

Grußwort zur Verabschiedung
von Pfarrer Jan Janssen,
vormals Bischof
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
von Kultusminister Grant Hendrik Tonne

1

Anrede

(Zukünftige Tätigkeit)

Es geht also nach Rotterdam.

Nach knapp zehn Jahren im Amt des Landesbischofs verlassen Sie, verehrter Herr Janssen, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg und machen sich auf den Weg in die Niederlande, zur Leitung der Station Rotterdam der Deutschen Seemannsmission.

Dass Sie mit Ihrem Rücktritt eine Diskussion über die Befristung von Ämtern nicht nur in den Kirchen angestoßen haben, ist klar, und Sie haben sich selbst dazu ja auch mehrfach geäußert.

Sie begeben sich nun auf ein ganz neues Terrain, für das Sie nun ein ausgesprochen gut bestelltes Feld zurücklassen.

Denn das lässt sich ohne Übertreibung sagen, dass Sie mit Ihrer Arbeit im Bischofsamt großen Respekt und Anerkennung erhalten haben, – und das nicht nur aus den evangelischen Kirchen.

(innere Freiheit)

Aber Sie haben sich frei gemacht von dem Gedanken, dass das Einschlagen eines Weges zugleich eine Festlegung auf immer sein müsse.

Wie Sie es ja auch in einem Ihrer Liedtexte formuliert haben:

*Hoch über uns ein Vogelschwarm
zieht weit in ferne Länder.
Hier wird es kalt, dort ist es warm –
Gott lässt die Welt sich ändern.¹*

Dieses Gottvertrauen:

„Die Welt verändert sich und es werden sich neue Wege finden lassen“ -
das findet sich nach meinem Dafürhalten in vielen Abschnitten Ihres Lebens
und vielen Bereichen Ihrer bisherigen Tätigkeiten.

Drei verschiedene Studienorte² auszuprobieren, abwechselnd im lokalen Bereich zu
arbeiten und dann wieder überregional und global unterwegs zu sein – mal als
Gemeindepfarrer³, mal im Vorstand des Missionswerks, als Beauftragter für die
Freiwilligendienste oder gar im Weltkirchenrat⁴ – darin drückt sich eine große äußere und
innere Freiheit und eine große Authentizität ihrer Person aus.

(Dank für Einladung)

Ich danke Ihnen, dass ich als Kultusminister, der ja für die Zusammenarbeit mit den
Kirchen zuständig ist, hier sein und ein Grußwort im Namen der Landesregierung
sprechen darf.

(Zusammenarbeit Land – Kirchen)

Zwar erfolgt die Zusammenarbeit meines Hauses mit Ihrer Landeskirche in der Regel
nicht direkt, sondern über die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen,
– diese Zusammenarbeit aber ist vertrauensvoll, unkompliziert und hilfreich in den vielen
sozialen, kulturellen und politischen Bereichen, in denen Staat und Kirche, und eben
auch die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, gemeinsam unterwegs sind.

¹ Siebzehn Lieder. Im Auftrag der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg herausgegeben von
Beate Besser. Verlag Stube 2009. Vier Liedtexte in dem neuen Heft stammten aus der Feder von
Bischof Jan Janssen.

² Theologiestudium an den Universitäten Münster, Bern und Göttingen

³ Vikariat in Oldenburg, erste Pfarrstelle in Wiefelstede 1994-1996, Christuskirche Wilhelmshaven
1997-2002.

⁴ u.a. Abteilungsleiter der Projekte beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 1996 – 1997, Pastor
beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Fulda 2002, Vorsitzender des Vorstandes des
Evangelischen Missionswerkes in Deutschland 2010, Beauftragter des Rates der EKD für
evangelische Freiwilligendienste 2011-2015, Mitglied des Zentralausschusses des Weltkirchenrates
2016/17.

(zum Wirken von Pfr. Janssen)

Ich möchte an dieser Stelle zwei Aspekte Ihrer Arbeit als Bischof besonders hervorheben, die mich in meiner Funktion als niedersächsischer Kultusminister und damit auch als Mitglied der Niedersächsischen Landesregierung in besonderer Weise angesprochen haben und bei denen ich Berührungspunkte zwischen Ihrem kirchlichen Wirken und unserem politischen Engagement sehe.

(Bezug zur Region)

In unserem Bundesland mit seinen vielfältigen Regionen haben Sie den besonderen Charakter des Oldenburgischen stets gepflegt und betont:

(auf kirchenpolitischer Ebene)

Sie haben auf kirchenpolitischer Ebene die Eigenständigkeit, das Selbstbewusstsein und gleichzeitig die Kooperationsbereitschaft Ihrer Kirche unterstrichen und mit der „Oldenburger Ortsbestimmung“⁵ für eine Vielfalt auch im Bereich des Glaubens geworben, als ein eigenständiger und selbstbewusster Teil eines Ganzen, zwischen den Reformierten im Nordwesten bis hin zu den Niederlanden und in der Nachbarschaft zu den Lutheranern in Braunschweig oder Hannover.

(auf landschaftlicher Ebene)

Daneben haben Sie den Oldenburgern immer wieder vor Augen geführt, welchen Reichtum diese Region zu bieten hat.

„... ein Land, das ich dir zeigen will“ – mit dem Buch⁶ dieses Titels haben Sie lange vor dem Wiedereinzug des Wortes „Heimat“ in den bundesdeutschen Diskurs dieser Region eine ganz spezielle Liebeserklärung gemacht.

(Ökumene)

In diesem Buch schreiben Sie im Vorwort:

„Gott besucht uns Menschenkinder da, wo wir gerade leben.“

Wo Sie nun in den vergangenen 10 Jahren gewirkt haben, haben Sie immer wieder Gottes Geist erfahrbar und erlebbar gemacht, und dies oft in ökumenischem Rahmen.

⁵ Thesenpapier der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg zur Stellung der einzelnen ev. Kirchen innerhalb der Konföderation Ev. Kirchen in Niedersachsen 2009

⁶ Jan Janssen: ... ein Land, das ich dir zeigen will: Biblische Orte im Oldenburger Land. Verlag: Lutherisches Verlagshaus (erschienen März 2012)

(Reformierte)

Ich denke da an die Zusammenarbeit mit den Reformierten. Seit Dezember 2014 findet in der Garnisonkirche in Oldenburg einmal im Monat ein evangelisch-reformierter Gottesdienst statt, um zu prüfen, ob es in Oldenburg zur Gründung einer evangelisch-reformierten Kirchengemeinde kommen kann.

(Katholiken)

Ich denke an Ihre Zusammenarbeit mit Ihrem katholischen Amtsbruder Weihbischof Wilfried Theising. Immerhin konnten Sie gemeinsam das 50-jährige Jubiläum der Oldenburger Ökumenischen Gespräche feiern, dem ersten ökumenischen Gespräch auf Kirchenleitungsebene deutschlandweit.

(Biblische Begründung)

Die Bedeutung der ökumenischen Zusammenarbeit haben Sie ja – so deute ich das jetzt mal – auch auf Ihrer Einladungskarte dokumentiert.

Die Kraft Gottes erreicht die Juden und die Griechen – so steht es im Römerbrief.

Und das Motto Ihrer Einladung – so habe ich mir berichten lassen, ist ja auch Ihr Konfirmationsspruch⁷.

Die Ökumene und darüber hinaus die interreligiöse Zusammenarbeit haben dann ja auch im Rahmen Ihrer Arbeit in der Norddeutschen Mission eine große Rolle gespielt.

Von einer Reise nach Ghana haben Sie einmal berichtet, Sie seien beeindruckt von dem gesellschaftlichen Miteinander der unterschiedlichen Religionen.

So sei es kein Problem, dass die evangelische Kirche eine Entbindungsstation mit einer muslimischen Hebamme betreibe, und im Gottesdienst zum Abschluss der Reise habe ein muslimischer Minister der Regierung die Arbeit der Kirchen gewürdigt und ein Gebet gesprochen.⁸

Das Miteinander der Religionen und Kulturen ist ja auch ein wichtiges Thema, dem sich die Niedersächsische Landesregierung mit großem Engagement widmet.

Das beginnt bei den Bemühungen um Integration und soziales Miteinander in unserem Land und geht hin bis zur Förderung der Religionsunterrichte von Juden, Muslimen und Aleviten, in deren Kerncurricula – wie im christlichen Religionsunterricht – die Dialogfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz zentrale Aufgaben darstellen.

⁷ Hinweis bei <https://www.nwzonline.de>: „Seinen Weg in die Zukunft gehe er mit seinem Konfirmationsspruch „Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben.“ Dies Wort helfe nicht nur, ohne Scheu vorzugehen, sondern es stecke auch die Christus-Botschaft darin: „Fürchte dich nicht.“ (Autor Jürgen Westerhoff)

⁸ epd-Meldung 30. August 2016. <http://www.evangelische-zeitung.de/news-detail-home/nachricht/bischof-janssen-zieht-bilanz-seiner-afrika-reise.html>

Ich sehe in denjenigen Ihrer Arbeitsbereiche, die ich hier aufgegriffen habe, viele Berührungspunkte zur Landespolitik und besonders auch der Arbeit meines Ressorts:

Das Wahrnehmen der regionalen Besonderheiten jeder Ecke unseres Landes, von der Nordsee bis zum Harz, vom Weserbergland bis zum Braunschweiger Land oder dem Eichsfeld und der Lüneburger Heide. Wir versuchen die sprachlichen und kulturellen Identitäten der verschiedenen Regionen zu stärken.

Dabei darf aber der Blick für das Ganze, für ein gelingendes Miteinander, nicht verloren gehen. Wie können die inneren und äußeren Grenzen zwischen Menschen, zwischen sozialen Gruppen, zwischen Ländern und Kontinenten überwunden werden?

In Ihrem Beitrag zum Buch „in_visible limits. Grenzgänge in Kunst und Gesellschaft“⁹ haben Sie sich zu diesen Fragen theologisch geäußert.

Nun wollen Sie sich zukünftig der Betreuung und Seelsorge für Seeleute widmen, an internationalen Gottesdiensten mitwirken und Kontakte zur deutschen Gemeinde vor Ort pflegen. Ich bin sicher, dass Sie auch dabei den einzelnen Menschen und das große Ganze im Blick behalten werden.

Und so bleibt mir jetzt nur noch, Ihnen,
verehrter Pfarrer Janssen,

im Namen der Niedersächsischen Landesregierung zu danken für Ihr vielfaches Engagement, das nicht nur Ihrer Kirche, sondern unserem gesamten Land zu Gute gekommen ist.

Alles Gute
und Gottes Segen
für Ihren weiteren Weg!

⁹ 2017. Hg: Kontur Kunstverein Stuttgart (Hg.): in_visible limits. Grenzgänge in Kunst und Gesellschaft. Stuttgart 2017